Abgeordnetenhaus BERLIN

19. Wahlperiode

Plenar- und Ausschussdienst

Wortprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten, Medien

43. Sitzung
25. September 2024

Beginn: 09.35 Uhr
Schluss: 12.11 Uhr
Vorsitz: Andreas Otto (GRÜNE)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

Punkt 1 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 2 der Tagesordnung

Bericht aus der Senatskanzlei, einschließlich aktueller Fragen auf Bundesrats- und Länderebene

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 3 der Tagesordnung

Aktuelle Fragen auf Europaebene, insbesondere EU-Angelegenheiten von Berliner Relevanz

Siehe Inhaltsprotokoll.

Redaktion: Carola Reitis, Tel. 2325-1464 bzw. quer 99407-1464

Punkt 4 der Tagesordnung

Antrag der AfD-Fraktion Drucksache 19/0911 **Filmfreundliche Hauptstadt – Bagatelldreharbeiten genehmigungsfrei machen**	0073 BuEuMe

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 5 der Tagesordnung

Antrag der Fraktion Die Linke Drucksache 19/1412 **Das Berliner Taxigewerbe kann „Berlinale“! – Kooperation und Sponsoring mit „Uber“ beenden**	0114 BuEuMe(f) Mobil

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 7 der Tagesordnung (vorgezogen)

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs **Vorstellung des Medienbarometers 2023/24 von media:net berlinbrandenburg** (auf Antrag der Fraktion der CDU, der Fraktion der SPD, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke) Hierzu: Auswertung der Anhörung vom 06.03.2024	0116 BuEuMe

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 8 der Tagesordnung (vorgezogen)

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs **Die Empfehlungen der KEF zum Rundfunkbeitrag – Schwerpunkte des aktuellen Berichts** auf Antrag der Fraktion der CDU, der Fraktion der SPD, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen und der Fraktion Die Linke) Hierzu: Auswertung der Anhörung vom 06.03.2024	0117 BuEuMe

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 9 der Tagesordnung (vorgezogen)

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs 0127
Perspektiven und Herausforderungen für das private Radio in Berlin BuEuMe
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der SPD)

Hierzu: Auswertung der Anhörung vom 17.04.2024

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 10 der Tagesordnung (vorgezogen)

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs 0141
Herausforderungen der europäischen Medienpolitik BuEuMe
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der SPD)

Hierzu: Auswertung der Anhörung vom 05.06.2024

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 11 der Tagesordnung (vorgezogen)

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.

Vorsitzender Andreas Otto: Wir setzen fort mit

Punkt 6 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs 0156
Die digitale Filmproduktion zwischen technischer Innovation und wirtschaftlichem Erfolg am Beispiel von Trixter und Rise FX BuEuMe
(auf Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der SPD)

Hierzu: Anhörung

Dazu will ich erst mal unsere Anzuhörenden begrüßen. Das ist einmal Frau Kirsten Niehuus, die Geschäftsführerin der Filmförderung Medienboard. Herzlich willkommen! Sie waren schon öfter hier, aber es ist jedes Mal schön. Und dann möchte ich die zwei Firmenvertreter begrüßen. Das ist einmal Sven Pannicke als Geschäftsführer von RISE FX GmbH. – Herzlich willkommen, Herr Pannicke! – Und das ist Herr Holger Voss, Geschäftsführer von

Trixster GmbH. – Herzlich willkommen auch Ihnen, Herr Voss. – Der Ablauf ist wie üblich. Es gibt für die Fraktionen die Gelegenheit zu einer kurzen Begründung. Da gebe ich gleich Frau Kühnemann-Grunow das Wort. Dann fragen wir den Senator, ob er einleitend etwas sagen möchte. Das macht dann der Staatssekretär Biel. Dann würden wir zu Ihnen übergeben, und Sie geben einfach ein Zeichen, wenn Sie sagen: Jetzt soll das Videomaterial gezeigt werden. Wir hatten, wer da noch nicht da war, anfangs der Sitzung hier beschlossen, dass wir einen ganz kleinen, nichtöffentlichen Teil machen müssen, leider. Das hat etwas mit den Filmrechten und dergleichen zu tun. Deswegen ist das heute mal so. – Dann fangen wir einfach an, und Frau Kühnemann-Grunow hat die Gelegenheit zur Begründung. – Bitte schön!

Melanie Kühnemann-Grunow (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Digitale Filmproduktion und digitale Bildbearbeitung durch Visual Effects Kooperationen haben mit den Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen und sind im Grunde genommen heute aus dem Kino, aus dem Film, nicht mehr wegzudenken. Das hat die Berliner Koalition bereits 2019 erkannt und eine Förderung in Berlin beauftragt. Die Einschätzung war, wie wir heute sehen, eine richtige Einschätzung. Der technologische Fortschritt und auch die Anpassungen an Corona haben die Bedeutung digitaler Bildbearbeitung im Produktionsprozess immens erhöht. Wir sehen, dass die VFX-Förderung außerdem auch nachhaltig ist. Alle großen Filmsets mit viel Materialschlachten, die viele problematisch finden, sind für VFX nicht mehr nötig; die können locker von einem Drehort zum nächsten verlagert werden.

Was wir heute auch noch mal herausarbeiten wollen, ist eben auch, dass die VFX-Förderung sozialorientiert ist, weil junge Talente gefördert werden und wir vor allen Dingen in der Stadt damit jede Menge Arbeitsplätze schaffen. Die in Berlin ansässigen Firmen – wir haben heute zwei hier – haben ihre Belegschaften seit der Einführung der Förderungen weit ausgebaut. Dazu werden wir sicherlich auch noch etwas hören. Damit stärkt die VFX-Förderung vor allen Dingen den Wirtschaftsstandort Berlin. Deswegen war es uns auch wichtig, dass wir heute den Staatssekretär für Wirtschaft hier haben, der das bestimmt auch noch mal herausarbeiten kann. Aber nicht zuletzt VFX-Produzenten sind auch Cineasten, Kinoüberzeugte, die auch Innovationen vorantreiben. Aus medienpolitischer Sicht ist die digitale Filmproduktion förderwürdig, weil neue filmische Formenbildsprachen entwickelt werden. Es geht also auch immer um einen Kunstaspekt dabei. Es geht auch um die Schaffung kultureller Werte in Berlin, von denen wir uns wünschen, dass sie weltweit exportiert werden. Das gilt einerseits sicherlich für Berlin und seine Topografie, aber es geht halt eben auch um das Know-how, das aus Berlin kommt. Deshalb haben wir uns vorgenommen, heute diese Anhörung zu machen, weil wir uns einesteils einen Überblick verschaffen möchten, wie die Förderung wirkt und auch Hinweise haben möchten. Wir wissen alle, dass wir vor Herausforderungen stehen, was auch unseren Haushalt angeht. Wir wollen wissen, wie wir auch die VFX-Förderung im besten Sinne weiterentwickeln können. Wir wollen alles dafür tun, dass Berlin weiterhin so ein erfolgreicher Standort ist. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Vielen Dank für die Begründung! – Dann würden wir jetzt dem Senat in Person von Staatssekretär Biel das Wort geben. – Bitte schön!

Staatssekretär Michael Biel (SenWiEnBe): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Ich habe mich gefreut, dass die Einladung gekommen ist, weil das auch tatsächlich ein sehr wichtiges wirtschaftspolitisches Thema ist. VFX-Förderung ist Filmförderung, und Berlin ist und will filmfreundliche Stadt sein. Da

steckt Berlin in einem absoluten internationalen Wettbewerb, nicht nur was den klassischen Film angeht, sondern auch, was die digitale und virtuelle Bearbeitung und Begleitung von Filmproduktionen angeht. Frau Kühnemann-Grunow hat es gerade gesagt: Es war beispielgebend, dass das Abgeordnetenhaus im Jahr 2019 diesen Förderstrang aufgemacht hat, angesiedelt beim Medienboard. Technisch ist das aber nicht ganz so einfach durchzusteigen. Wir sind quasi für die VFX-Förderung in der Wirtschaftsverwaltung zuständig, geben das in auftragsweiser Bewirtschaftung an die Senatskanzlei, weil die Senatskanzlei für Film zuständig ist, und die reicht das Geld dann an das Medienboard weiter. Mit den ursprünglich mal angefangenen drei Millionen Euro, dann erhöht durch das Abgeordnetenhaus auf vier Millionen Euro, war es ein ganz wichtiger Schritt, die Branche zu unterstützen. Am Anfang gab es da Unkenrufe: Das ganze Geld wird nicht abfließen. – Das Gegenteil ist der Fall. Man kann sehen, dass die Förderzusagen, die seitdem passiert sind, einen Regionaleffekt von 523 Prozent erzeugt haben. Also eingesetzte 16,7 Millionen Euro Förderung haben Produktionskosten von 89,7 Millionen Euro am Standort Berlin bewirkt, generiert. Das zeigt, wie wichtig diese Förderung ist in der Vergangenheit und auch in der Zukunft.

In der Zukunft ist sie vor allem deshalb wichtig, weil der internationale Markt logischerweise nicht schläft. Andere Städte, mit denen wir in der Konkurrenz unterwegs sind, schlafen nicht. Vancouver, Los Angeles, Kapstadt, Adelaide sind da wichtige Beispiele, die im Filmbereich sowieso noch mal anders unterwegs sind, wenn es um Steuerrabatte zum Beispiel geht. Da können wir aber auch nach Europa schauen. Also Österreich ist nicht ganz weit weg, die Tschechische Republik ist nicht ganz weit weg. Die gehen andere Wege, und wir erleben, dass ganze Produktionsketten aus Berlin, aus Babelsberg, aus unserer Wirtschaftsregion dorthin wandern, weil es am Ende in der Produktion oftmals um jeden Cent geht. Deswegen ist es gut, dass wir für den digitalen Zweig, den wir heute miteinander besprechen, diese Förderstruktur haben.

Da steckt viel Musik drin. Wenn man sich die Berechnungen für die nächsten Jahre anschaut, liegt das Auftragsvolumen für VFX-Arbeiten weltweit gesehen derzeit bei 15 Milliarden Euro. Das wird anwachsen auf 40 Milliarden Euro. Aus der Coronapandemie kommend haben wir alle gelernt, digital besser unterwegs zu sein, digital in der Regel eher zu kommunizieren. Aber was heute alles mit VFX schon möglich ist, wenn man das mal in die nächsten 10, 15, 20 Jahre überträgt, dann wird da noch viel mehr möglich sein. Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir alle der Meinung sind, dass Berlin ein gutes Stück von diesem Kuchen genießen sollte. Das sind Arbeitsplätze, die wir in der Stadt schon haben, aber in Zukunft auch brauchen. Das ist eine Branche, die das Thema Kreativwirtschaft noch mal ganz anders beschreibt und definiert. Darauf haben ganz viele junge Talente weltweit große Lust. Das ist eine Aushängeschildbranche, wenn man so will, für die Stadt Berlin. Ich weiß, da gibt es auch in dieser Branche die gleichen Herausforderungen, die andere Branchen auch haben, bezahlbaren Wohnraum zu finden, sodass sich die jungen Talente auch hier ansiedeln können und ongeboardet werden können, so wie es in eurer Welt heißt.

Über das Thema Ausbildung reden wir vielleicht heute auch noch mal. Auch da kenne ich viele Unternehmerinnen und Unternehmer aus eurer Branche, die das gerne machen, verstärkt machen wollen würden, aber so ein paar Hürden gibt es dann doch, die man miteinander besprechen kann und muss. Fakt ist, VFX ist Innovationstreiber und Zukunftstechnologie, und was passt besser zu Berlin als solche Überschriften? Insofern ist es gut, dass wir diese Förderung haben. Es ist gut, dass dieses Gespräch, die Anhörung hier heute stattfindet.

Für die Wirtschaftsverwaltung kann ich sagen: Auch wenn wir das Geld quasi weiterreichen, haben wir noch ein paar andere Strukturen, wo wir die Branche durch Messen und Konferenzen, durch Veranstaltungsformate über den Kongressfonds, den wir bei uns im Haus angesiedelt haben, unterstützen. Auch das ist ganz wichtig, dass die Branche in dieser Stadt mit einem weltweiten Image zusammenkommen kann, um über Technologien und Innovationen zu sprechen, um sich auszutauschen und auch neue Talente für die Stadt zu gewinnen. Insofern vielen Dank, dass das heute hier stattfindet. Ich bin gespannt, auch wenn ich vieles von dem, was die Anzuhörenden heute sagen werden, natürlich schon kenne, aber aus wirtschaftlicher Sicht an euch noch mal ein herzliches Dankeschön, dass ihr immer so mutig unterwegs seid und das Thema auch so plastisch darstellen können, dass man begreift, warum das wichtig ist. – Danke!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Bevor wir jetzt gleich zu Ihnen komme, muss ich noch sagen, dass wir ein Wortprotokoll machen. Das ist üblich bei solchen Anhörungen. – Ich sehe auch keinen Widerspruch, alles klar. – Dann würde ich jetzt an Ihre Bank geben. Sie können einleitend etwas sagen und dann Signal geben, wann diese Filmsequenzen vorgestellt werden sollen. Dann müssen wir leider die Öffentlichkeit hinausschicken. – Bitte schön!

Sven Pannicke (Geschäftsführer RISE FX GmbH): Herzlichen Dank erst einmal für die Einladung an die Damen und Herren Abgeordneten! Danke, Herr Biel, für die Ausführungen! Wir freuen uns sehr, dass wir hier sind, und wir freuen uns vor allen Dingen, dass wir die Chance haben, Ihnen mal etwas zu zeigen, was Sie normalerweise nicht zu sehen bekommen, nämlich das, was eigentlich unsere Arbeit ist. In aller Regel sind visuelle Effekte im Film nicht sichtbar. Das liegt in der Natur der Sache. Kein Zauberer möchte sich in die Karten schauen lassen. Insofern freue ich mich, dass wir hier die Chance haben. Ich würde dann mit einem kurzen Videoteil anfangen. Das sind drei kleine Videos, die würden wir zu Anfang zeigen. Ich finde es gut, dass wir eine Möglichkeit gefunden haben, trotz der Möglichkeit, dass wir eben keine Urheberrechte daran haben – das heißt, wir dürfen es nicht veröffentlichen –, dass wir Ihnen das aber trotzdem aufgrund dieser Konstruktion zeigen dürfen. – Herzlichen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Vielen Dank, Herr Pannicke! – Dann würden wir jetzt so verfahren. Wir schließen jetzt die Öffentlichkeit aus. Ich bitte die Technik, den Livestream abzubrechen. Alle Zuschauerinnen und Zuschauer und die Presse müssten jetzt den Raum verlassen, also alle, die nicht Verwaltung oder Abgeordnete sind. Ich muss bestimmt nicht erwähnen, dass auch die Abgeordneten hier nichts mitfilmen dürfen, die Staatssekretäre auch nicht. Es ist so halt schon passiert.

Siehe nichtöffentliche Anlage.

Vorsitzender Andreas Otto: Wir stellen jetzt die Öffentlichkeit wieder her. Das machen wir, indem wir die Tür öffnen und den Livestream wieder einstellen. – Der Livestream ist wieder an, signalisiert die Technik. Danke schön! – Dann ist die Öffentlichkeit wieder hergestellt, wir können einfach fortfahren, und Sie könnten jetzt als Anzuhörende noch etwas sagen.

Sven Pannicke (Geschäftsführer RISE FX GmbH): Danke schön! – Ich würde gern mal die Position für uns als VFX-Branche in Berlin kurz skizzieren. Im Anschluss kann sicherlich auch Holger Voss, mein Kollege von der Firma Trixster, dazu noch etwas sagen. Da wir das das Papier gemeinsam erarbeitet haben, glaube ich, muss man es nicht getrennt vorlesen. Ganz generell ist die Visual-Effects-Förderung in Berlin – wir haben es von Herrn Biel schon gehört – ein großer Erfolg. Das ist wirklich ein Erfolgsmodell. Nach einem sehr moderaten Anlauf in den Jahren 2020 und 2021 ist das inzwischen ein sehr stark nachgefragtes Modell. Warum ist das moderat angelaufen? Das ist auch völlig normal. Auch beim DFFF, dem Bundesförderinstrument für die Filmförderung, war das so Es gibt bestimmte Instrumente, die müssen sich erst international etablieren. Wenn mal nachgewiesen ist, dass die Dinger funktionieren, dann hat das etwas mit Marktvertrauen zu tun.

Wir sehen hier ein sehr starkes Wachstum bei den Berliner Unternehmen, bei festen Mitarbeitern und Umsätzen. Allein die neun wichtigsten VFX-Firmen in Berlin machen inzwischen mehr als 50 Millionen Euro jährlichen Umsatz. Die Beschäftigten sind projektbezogen bis zu 1 000 Mitarbeiter hier in Berlin. Das hat auch einen sehr starken Anstieg der Investitionen in zusätzliche Hard- und Software vor Ort zur Folge. Allein ein Arbeitsplatz für einen VFX-Artist oder Digital Effects Artist, wie wir das nennen, kostet je nach Ausstattung zwischen 21 000 Euro und 25 000 Euro. Dafür brauche ich eine langfristige Planungssicherheit. Wenn ich jetzt einfach mal nur auf die Firma RISE FX schaue, dann hat sich unser Mitarbeiterstab von 2020 bis Ende 2023 mehr als verdoppelt. Das heißt, wir hatten Stand Ende 2023 allein 142 Mitarbeiter in Berlin. Der Umsatz hat sich auch mehr als verdoppelt; er lag dabei bei knapp 13 Millionen Euro im Jahr. Wenn wir jetzt aber mal speziell auf den Bereich Overhead schauen – das sind ja nicht nur Digital Artists, sondern wir müssen eine Struktur schaffen, die das ermöglicht –, dann hat sich dieser sogenannte Overhead, also im Bereich IT, im Bereich Pipeline, im Bereich HR-Recruiting, dieser Personalbedarf, mehr als verdreifacht. Das heißt also, um diese Strukturen zu schaffen, um diese entsprechend großen Projekte zu machen, wachsen wir in einzelnen Bereichen überproportional, und ich schleppe etwas mit mir herum, das ich vorher als Firma, die wir vor 17 Jahren gegründet habe, gar nicht hatte.

Die globale VFX-Industrie ist eine kontinuierlich stark wachsende Technologiebranche – Herr Biel hat es erwähnt –, das heißt, in 2023 geht man von 15 Milliarden US Dollar aus, in 2033 erwarten wir über 40 Milliarden US Dollar Umsatz. Also das ist ein weiterhin stark steigender Markt. Bei der Novelle des FFG und einem entsprechend steuerbasierten Fördermodell, das im Moment für die Filmdienstleister in Höhe von 25 bis 30 Prozent diskutiert wird, kann Deutschland im globalen Wettbewerb dabei relativ gut mithalten und profitieren. Die Berliner Visual Effects Förderung ist aber die dazu zwingend erforderliche Ergänzung für die lokale VFX-Branche. Also das funktioniert als Kombipaket sehr viel besser als nur mit dem reinen Bundesincentive.

Kommen wir mal zu dem, was das Ganze bringt: Der Return of Investment – also, was bekommen wir sozusagen zurück von jedem Euro, den wir in dieses System pumpen, der Förderung – ist sehr hoch. Die Firma Deloitte hat mal im Jahre 2022 eine Studie gemacht zum Film und Serienmarkt in Deutschland und hat dabei ausgerechnet, dass ein entsprechender Incentive eine Hebelwirkung von sechs bis neun hat. Das heißt also, jeder Euro, den wir da rein geben, generiert am BIP, also am Bruttoinlandsprodukt, um den Faktor sechs bis neun. Also allein das, was Steuer- und Sozialabgaben betrifft, ist das, glaube ich, der Faktor 2,8. Das heißt, wir haben hier einen sehr hohen Rücklauf in dieser Branche.

Das kontinuierliche Wachstum der Berliner VFX-Branche wird durch das Volumen der Förderung von derzeit vier Millionen Euro begrenzt, das heißt also, der Himmel ist nicht die Begrenzung, sondern ist im Moment quasi das Volumen, das wir an jährlichen Mitteln zur Verfügung haben, weil es für uns in der Kalkulation und im internationalen Wettbewerb das wichtigste Instrument ist, um Projekte hier nach Berlin zu holen. In aller Regel drehen internationale Projekte hier gar nicht in Berlin. Es gibt Projekte, die hier auch international drehen, aber die allermeisten Projekte, über die wir hier reden, die werden in Berlin überhaupt nicht gedreht. Also auch das, was wir vorhin gesehen haben, ist nicht in Berlin gedreht worden.

Schon 2022 hatte das Medienboard einen jährlichen Bedarf von 7,5 Millionen Euro ermittelt. Ich kann mich erinnern, vor zwei Jahren, da saßen wir genau hier und haben das schon mal diskutiert. Über die VFX-Produktion für die lokalen Film und TV Streamer hinaus, wird aber im Bereich VFX sehr stark zusätzliches Auftragsvolumen von internationalen Produktionen akquiriert – das habe ich gerade gesagt –, die nicht lokal produzieren. Die VFX-Branche ist ein Technologietreiber zum Beispiel im Bereich KI. Herr Biel hat es vorhin auch schon erwähnt. Das heißt, wir bauen uns eigene KI-basierte Tools, um effizienter arbeiten zu können, um Dinge schneller hinzubekommen. Wir haben keine Sorge, dass die KI unsere Arbeit ersetzt, aber wir können uns sozusagen eigene Werkzeuge bauen, die uns das Leben sehr viel leichter, effizienter machen und mit denen wir uns im internationalen Markt, im Wettbewerb dann einen kleinen Vorteil erarbeiten. Das erfordert allerdings hohe Investitionen im Bereich Research, Personal, in Hard- und Software, die entsprechend langfristig angelegt sind, und deshalb müssen solche Sachen langfristig planbar bleiben. Kreative und technologische Expertise steht dann allerdings auch den lokalen Film- und TV-Produzenten zur Verfügung. In aller Regel sind internationale Projekte finanziell deutlich besser ausgestattet, was es uns ermöglicht, Dinge im Bereich Research and Development zu machen, die eine normale Produktion für den deutschen Markt gar nicht mitfinanzieren kann. Wir müssen uns mal weiterentwickeln, aber irgendwer muss es bezahlen. In aller Regel sind das die großen internationalen Projekte, die das tun.

Eine Reduzierung der Branchenförderung in Kanada, das ist jetzt die Kehrseite der Medaille, Montreal, in Verbindung mit den Schauspielerstreiks und den Drehbuchautorenstreiks in den USA im letzten Jahr, hat zu einer sehr deutlichen Abwanderung an Projekten geführt. Das heißt, wir haben zwei Effekte. Ein Projekteffekt, unter dem auch wir leiden, ist der massive Auftragsrückgang bedingt durch die langfristigen Streiks in den USA. Das betrifft den gesamten Markt. Kanada bzw. Québec hat sich letztes Jahr entschieden, ihre Förderung zurückzufahren. Die haben als Resultat dann in den letzten 20 Monaten die Hälfte all ihrer Arbeitsplätze verloren, also es wurde von über 8 000 auf 4 000 zusammengeschnürt. Das sei nur mal so am Rande erwähnt.

Wie geht es weiter? Aus unserer Sicht ist das Motto: Full Speed Ahead. Wir haben ein anhaltend hohes globales Produktionsniveau an Content für Kino, Streamer und TV. Zweitens: Die weitere Zunahme des Anteils von VFX für diesen Content, das heißt also ein hoher Prozentsatz oder ein höherer Prozentsatz an VFX-Bearbeitungen pro Projekt, steigt kontinuierlich an. Drittens haben wir den Abbau des aufgestauten Bedarfs durch die langen Streiks. Ich habe es eben erwähnt. Viele Produktionen sind verschoben worden. So langsam läuft das wieder an, wir hatten das schon für Sommer dieses Jahres erwartet. Viele Dreharbeiten sind jetzt aber in den Herbst bzw. ins Frühjahr verschoben worden, das heißt, die warten alle mit einem hohen Anteil auch an VFX-Arbeit. Das ist ein zukünftiger Markt für das nächste Jahr.

Kurz und mittelfristige Erfordernisse aus unserer Sicht für die VFX-Branche sind eine langfristige Sicherung und ein Ausbau der Mittel für die lokale Visual Effects Förderung. Wir brauchen die Unterstützung bei der zügigen Umsetzung eines steuerbasierten Fördermodells für die Filmdienstleister auf Bundesebene. Das ist jetzt nicht zwingend eine Berliner Baustelle, aber wir brauchen die Unterstützung, da es aus Bundessteuermitteln finanziert werden muss, wo die Länder ein Wörtchen mitzureden haben. Und wir brauchen die Unterstützung bei der Schaffung von Übergangslösungen dafür, weil im Moment niemand davon ausgeht, dass das zum 1. Januar 2026 komplett verhandelt und in Kraft tritt. Wie Herr Biel auch schon ausgeführt hat, brauchen wir kreative Unterstützung im Bereich Aus- und Weiterbildung. Wir haben einen akuten Fachkräftemangel in diesem Bereich. Das heißt, das ist im Moment auch noch eine Bremse; der Personalbedarf ist nach wie vor hoch. – Soweit jetzt erst mal meine Ausführungen. – Vielleicht magst du noch was dazu sagen. – Vielen Dank!

Holger Voss (Geschäftsführer Trixter GmbH): Vielen Dank! – Wir haben dieses Dokument zusammen mit den anderen Firmen aus Berlin ausgearbeitet. Dem ist jetzt nicht so viel hinzuzufügen. Ich glaube aber zu sehen, wie wichtig die Förderung im internationalen Vergleich ist, ist der eigentlich wichtige Punkt. Wir haben neue Märkte wie Indien, Asien, die auch jetzt Produktionsfirmen herstellen, teilweise für ihren eigenen Bollywoodmarkt, die aber jetzt auch in diese internationalen Projekte drängen. Das heißt also, theoretisch geht das, was die Kunden zahlen wollen, herunter, das sinkt weiter. Das Niveau der bezahlbaren Shops geht runter. Deswegen ist es eigentlich wichtig, hier als Standort eher auf die aufwendigeren Projekte, die wir auch gesehen haben, hinzuarbeiten, was aber dazu führt, dass die Arbeitskräfte, die eingesetzt sind, hochspezifiziert arbeiten und nicht für all diese Projekte einsetzbar sind oder auch nicht für jeden Teil dieser Projekte. Die Beispiele von Trixter enthielten halt viele Charaktere und Tiere. Die Arbeit, die wir gesehen haben von RISE FX waren viele Hintergründe, Städte, Fahrzeuge, Effektarbeit. Das ist nicht unbedingt das gleiche Personal. Wenn unser Ziel ist, Arbeitsplätze langfristig beizuhalten und die Leute nicht immer Hire and Fire für jedes Projekt zu holen, ist es halt eigentlich noch wichtiger, dass wir kostenmäßig den Kunden etwas Gutes anbieten können. Deshalb ist die Förderung einfach nötig, damit wir es vielleicht auch mal als Unternehmen hinnehmen können, dass jetzt Spezialist A nicht unbedingt auf Projekt B arbeiten kann, was aber natürlich unsere Kosten weiter erhöht. Im Endeffekt möchte ich aber trotzdem vielen Dank sagen; bis jetzt war die Förderung extrem erfolgreich, würde ich sagen, und hat dazu geführt, dass diese Projekte hier umgesetzt werden konnten. – Danke schön!

Vorsitzender Andreas Otto: Vielen Dank! – Frau Niehuus! Wollen Sie auch was an der Stelle ergänzen?

Kirsten Niehuus (Geschäftsführerin Filmförderung Medienboard Berlin Brandenburg):Klar! Wenn der Satz fällt „Die Förderung hat super funktioniert“, ist das natürlich mein Einsatz. Vielen Dank! – Vielen Dank auch für die Einladung! Ich möchte eigentlich auch noch mal darauf hinweisen, dass, als wir 2020 angefangen haben, die VFX-Förderung auch für die Kolleginnen und Kollegen beim Medienboard neu war. Ich glaube, wir haben das zusammen mit der Wirtschaftsverwaltung ziemlich gut hinbekommen. Es ist auch ein lernendes System. Wir haben uns angeschaut, welche Förderung benötigt wird, wie das im Verhältnis zur Bundesförderung steht, damit die sich möglichst nicht sabotieren, sondern kumulieren. Das haben wir über die Zeit immer wieder relativ gut angepasst.

Die bundesweite Förderung – Herr Pannicke hat es eben auch schon erwähnt, dann auch Herr Voss – und die automatische Förderung, ich glaube, damit können wir nicht zum 1. Januar 2025 rechnen. Das ist gestern bei einer Veranstaltung mit den medienpolitischen Sprechern, die von der Produzentenallianz organisiert wurde, deutlich geworden. Wir hinken da noch ziemlich hinterher. Umso wichtiger ist es, dass wir hier Stabilität für diese Förderung schaffen. Wir haben noch mal geschaut: Das Programm ist dann Ende 2020 wirklich gestartet, und da haben wir die erste Förderung in Höhe von 500 000 Euro ausgereicht. Dann konnten wir in 2022, da haben wir das Geld aufgrund von haushälterischen Sondersituation erst relativ spät bekommen, auch nur 1,8 Millionen Euro ausgeben. Aber dieses Jahr, wo sich die Kontinuität eben verstetigt hat, kommen wir auf 6,9 Millionen Euro Förderung für dieses Jahr. Und jeder, der jetzt mitrechnet und denkt: Wieso können die 6,9 Millionen fördern, die kriegen ja nur 4? Das liegt daran, dass wir eben mit dem Geld, das wir in den Vorjahren nicht ausgegeben haben – ich habe es gerade erläutert – jetzt auf Rücklagen zurückgreifen können.

Im nächsten Jahr, wenn das Auftragsvolumen so bleibt, wie es ist, haben wir schon eine Unterdeckung für diese Förderung von einer Million Euro. Wenn das Auftragsvolumen auch nur ein bisschen steigt, dann erhöht sich das logischerweise entsprechend. – Ihr geht von einer erheblichen Steigerung weltweit aus, hoffentlich auch für Berlin. – Ich kann wirklich auch nur dafür plädieren, dass, wenn wir diesen Automatismus beibehalten wollen, auf gar keinen Fall gekürzt werden darf, und wenn man es rechnerisch sieht, sogar erhöht werden müsste. Wir haben jetzt eben gerade in den Filmbeispielen, die ich tatsächlich auch sehr beeindruckend fand, noch mal Actionfilme gesehen. Ich möchte aber auch darauf hinweisen, dass zum Beispiel der dritte Teil von „Die Schule der magischen Tiere“, der letztes Wochenende Premiere hatte, also ein wirklich sehr gut gemachter deutscher Kinderfilm, auch ohne die Hilfe von VFX nicht machbar gewesen wäre, weil es magische Tiere – es mag jetzt ein Schock sein – sonst eigentlich nicht gibt. Aber damit können wir auch auf einem internationalen Niveau mithalten. Das sieht auch nicht als, als hätte die jemand herausgeschnitten. Das ist mir total wichtig, dass es eben auch für deutsche Produktionen, für den Standard, ein ganz wichtiger Faktor ist, dass auch hier gedreht werden kann und die weitere Produktion – ich trau mich gar nicht, Postproduktion zu sagen, so hieß das früher, aber mittlerweile gehört das einfach zum Produktionsprozess – hier gemacht werden kann – „hier“ heißt in Deutschland, an verschiedenen Standorten. Man muss sagen, wir haben es ja auch nicht erfunden. In Bayern und Baden-Württemberg gibt es das auch. Insofern ist das ein wichtiges Asset für den Filmstandort Deutschland insgesamt. Da wollen wir in Berlin aber natürlich überhaupt nicht zurückstehen und hoffen sehr, dass der Haushalt das im nächsten Jahr hergibt. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön, Frau Niehuus! – Dann würde ich jetzt hier Wortmeldungen entgegennehmen. Auf meiner Liste stehen bereits Frau Kühnemann-Grunow, Frau Helm und Frau Ahmadi. – Frau Kühnemann-Grunow für die SPD-Fraktion beginnt. – Bitte schön!

Melanie Kühnemann-Grunow (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Ich habe ein paar Fragen vorbereitet. Ich würde sie auch gezielt an die einzelnen Anzuhörenden stellen. – Erst einmal vielen Dank, dass Sie hier heute da sind bei uns und vor allen Dingen auch, dass wir einen Eindruck von den wirklich beeindruckenden Leistungen bekommen konnten, die die VFX-Technik bietet. – Vielleicht zunächst zu Herrn Pannicke: Wir haben jetzt allgemein gehört, dass die Einführung der Förderung ein ziemlicher Erfolg war. Die Hebelwirkung jedes eingesetzten Euros ist beeindruckend. Mich würde interessieren, welche Entwicklung Sie seit

der Einführung der Förderung sehen und was auch noch benötigt wird, um den Erfolg auszubauen, vielleicht auch ein stückweit, welche Auswirkungen die Einführung der Förderung auf die Branche allgemein hat. Gibt es vielleicht auch Firmen, die sich seitdem gegründet haben, dass das auch noch mal unterstützend für die ganze Szene war?

Ganz grundsätzlich – nun weiß man, es sind beeindruckende Summen, die da im Raum stehen –: Was bedeutet diese Förderung für Sie konkret, also auch an Planungssicherheit? Können Sie das vielleicht noch mal veranschaulichen, was beispielsweise passieren würde – Kirsten Niehuus hat gerade ausgeführt, eine Million Euro, die da eigentlich schon fehlt –, was es bedeuten würde, wenn die Förderung abgesenkt würde, was wir hier alle im Raum glaube ich, nicht wollen? Vielleicht können Sie noch mal herausarbeiten, was benötigt wird, um Beschäftigte zu halten und zu gewinnen. Wir hören beispielsweise, dass es verschiedene Standorte weltweit gibt, die jetzt unter Druck sind; Kanada wird da immer genannt. Was wird zum Beispiel auch benötigt, Talente aus anderen Regionen zum Beispiel auch abzuwerben und beispielsweise auch für Deutschland oder insbesondere Berlin zu interessieren?

Zur Einführung des Programms hat die Koalition auch argumentiert, dass Berlin Wettbewerbsnachteile beispielsweise von Großbritannien im Zuge des Brexit für sich nutzen kann. Können Sie das einschätzen, ob das so eingetreten ist und vielleicht auch noch mal schauen, wie Berlin im Vergleich zu anderen europäischen Metropolen steht? Zuletzt, das ist vielleicht etwas suggestiv: Wir sind immer so ein bisschen als Politik in der Lage, dass wir einerseits Wirtschaftsförderung betreiben, aber natürlich für uns Kino und auch Film auch einfach Kulturtechniken sind. Also in dem Sinne: Stärken Filme mit viel VFX-Anteil nicht auch das Kino als Kulturort, weil wir natürlich auch die Kinos in der Stadt stärken wollen und VFX mich immer animiert, ins Kino zu gehen? Die Frage ist vielleicht ein bisschen suggestiv, aber sie sei hoffentlich trotzdem erlaubt.

An Herrn Voss: Wie sehen Sie den Stellenwert der VFX-Beiträge für den Film und vielleicht auch noch mal die Bedeutung der digitalen Filmproduktion mittel- und langfristig? Wie wird sie sich entwickeln? Wir sprechen hier viel über Film. Ich bin mir nicht sicher, inwiefern Sie auch Berührungspunkte zur Gamesbranche haben, die auch ganz stark im Bereich digitaler Techniken arbeitet. Das würde mich auch noch mal interessieren. Wie bewerten Sie die Wirksamkeit von VFX-Filmbeiträgen? Ist es möglich, dass es zum Beispiel auch Auswirkungen auf andere Branchen gibt? Sie haben – ich glaube, Herr Pannicke hat das gesagt – die KI angesprochen. Das ist auch Innovation, die da meines Erachtens stattfindet, weil das wahrscheinlich nicht etwas ist, das nur für ein Projekt genutzt wird, sondern das sozusagen auch die Arbeit für die Zukunft erleichtert. Das würde mich noch mal insofern interessieren, ob Sie da auch noch mal das Innovationspotenzial der VFX-Branche veranschaulichen können.

Vorsitzender Andreas Otto: Es sind drei Minuten an der Stelle.

Melanie Kühnemann-Grunow (SPD): Ich hab noch so viele Fragen, beispielsweise die Frage auch mit der Förderung und Förderprogrammen: Hat sich Trixster da schon mal beworben? Wenn nicht, würde mich interessieren, warum nicht? Warum ist das beispielsweise nicht für alle gleichermaßen interessant? – Ich habe jetzt noch Fragen an Frau Niehuus und auch noch Fragen an den Senat. Darf ich die weiter stellen, oder muss ich mich für ein zweites Mal melden?

Vorsitzender Andreas Otto: Wir haben keine harte Regelung. Ich weise darauf hin, dass die drei Minuten um sind, aber da Sie sich ja auf Fragen konzentrieren, machen wir das noch.

Melanie Kühnemann-Grunow (SPD): Ich mache es ganz schnell. Die Frage an Kirsten Niehuus: Das Engagement ist deutlich geworden. Aber hier habe ich vielleicht noch mal die Frage, warum das Förderprogramm von Anfang an durch das Medienboard auch so stark unterstützt wurde. Welche Potentiale der Förderung sind für Sie maßgeblich? Warum gibt es in Berlin so viele VFX-Anbieter? Was ist da vielleicht noch mal besonders wichtig in dem Zusammenhang? Wie sollte das Programm ausgebaut werden, um Bedarfen gerecht zu werden? Da kam schon mal der Hinweis auf die eine Million Euro.

An den Senat habe ich nur zwei Fragen, was die VFX-Förderung für den Filmstandort Berlin bedeutet und an SenWEB direkt, was der Senat für die Planungssicherheit tun kann im Sinne von Sichern und Ausbauen. – Das war jetzt ganz schnell. – Danke schön!

Vorsitzender Andreas Otto: Vielen Dank! – Jetzt ist Frau Helm als Nächste für die Linksfraktion an der Reihe. – Bitte schön!

Anne Helm (LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Vielen Dank an die Anzuhörenden und für Ihre bisherigen Ausführungen Und schon mal vorweg vielen Dank für die Beantwortung unserer vielen Fragen. Ich finde, es ist von Ihnen allen in den Ausführungen sehr deutlich geworden, dass die Förderung greift. Das sind schon mal sehr gute Nachrichten. Das heißt, wir haben etwas, worauf wir hier gut aufbauen können und freuen uns natürlich, wenn sich die Branche gut entwickelt. Ich habe zu den Ausführungen ein paar Fragen. Zum einen, Herr Pannicke: Sie haben die Entwicklungen seit der Einführung der Förderung beschrieben. Das ist sehr erfreulich. Allerdings habe ich im Vorfeld bei den Recherchen so ein bisschen gemischte Signale wahrgenommen. Vielleicht können Sie uns da ein bisschen Einblicke geben, die das vielleicht erklären. Es gab die Befragung des Verbandes Technischer Betriebe für Film und Fernsehen, bei dem 36,4 Prozent der Befragten gesagt haben, dass ihre Situation verbesserungswürdig oder sogar prekär ist und dass vor allem der hohe Kostendruck ein großes Problem ist. Das ist natürlich auch etwas, worüber wir uns Gedanken machen. Der Wettbewerb ist sehr hart, der Kostendruck ist sehr hoch. Wie können wir dem begegnen, außer die Förderung immer weiter auszubauen? Vielleicht können Sie uns da noch ein paar andere Instrumente nennen und uns da ein bisschen Einblick geben.

Dann haben Sie die hochspezialisierten Fachkräfte erwähnt, die Sie brauchen, die Sie vor allem projektbezogen auch engagieren und die vielleicht nicht zu jedem der Projekte, die Sie als Aufträge bekommen, passen. Da würde mich interessieren, ob Sie uns ein bisschen einen Überblick geben können über Ihre Mitarbeitenden, die Sie projektbezogen einstellen, Herr Voss kann vielleicht auch etwas dazu sagen. Wie viele sind das, die Sie regelmäßig beschäftigen? Wo schauen Sie sich um nach spezialisierten Kräften? Wissen Sie, wenn Sie Personen projektbezogen beschäftigen, wie deren Auftragslage sonst aussieht? Sind die international unterwegs, oder melden die sich zwischen den Projekten arbeitslos in Berlin? Ich frage, damit wir uns ein bisschen eine Vorstellung davon machen können, wie die Beschäftigungsstrukturen dort sind. Das wäre mir aus meiner Sicht noch wichtig.

An den Senat habe ich die Frage: Es ist schon angesprochen worden, dass es noch Unterstützung erfordern könnte, kreative Unterstützung wurde abgefragt, bei der Aus- und Weiterbil-

dung und der Gewinnung von Fachkräften. Mich würde interessieren, ob – der Senat hat ja sicherlich eine Fachkräftestrategie über diese Branche hinaus, aber vielleicht auch speziell auf diese Branche – Sie da unterstützende Ideen haben. An Frau Niehuus habe ich noch die Frage: Wir haben festgestellt, es läuft gut, das Geld kommt auch an, aber trotzdem stellt sich die Frage, ob es bei den Bewilligungsprozessen noch Optimierungsbedarf gibt und ob es Kriterien gibt, die Sie bei der Förderung anlegen und welche Kriterien das sind. Ich würde mich über eine Darstellung dazu auch noch sehr freuen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Als nächstes ist dran, Frau Ahmadi für Bündnis 90/Die Grünen. – Bitte schön!

Gollaleh Ahmadi (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, auch an die Anzuhörenden für die Ausführungen bisher! Die beiden Vorrednerinnen haben praktisch alle Fragen, die möglich waren, gestellt. Trotzdem würde ich eine konkrete Frage zum Fachkräftemangel bzw. zur Bekämpfung von Fachkräftemangel stellen, ob es Ausbildungsangebote gibt, Studienangebote wie Sie dem auch begegnen. Wird das gefordert? Das hat Frau Helm auch zum Teil den Senat gefragt. Ich würde gerne wissen, wie es in der Branche ist, ob Sie auch beispielsweise Praktika anbieten, ob sie Schülerinnen- und Schülerpraktika haben, in den Schulen dafür werben und so weiter, also generell, ob es ein Projekt, ein Konzept auch Ihrerseits, seitens der Branche, zur Bekämpfung von Fachkräftemangel und für neue Ausbildungen gibt.

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Jetzt ist Herr Meyer für die SPD-Fraktion an der Reihe.

Sven Meyer (SPD): Tatsächlich bleibt auch nicht mehr viel übrig. Für uns natürlich ist es auch ganz wichtig, dass es immer, wenn gefördert wird, auch um gute Arbeit geht. Ein ganz zentraler Punkt wären natürlich auch die Fragen, inwiefern das eine Rolle spielt. Aber ich glaube, in diesem Bereich ist das sicherlich noch mal etwas anderes als in anderen Bereichen, weil es – davon gehe ich aus und die Frage geht an Sie natürlich – da um hochqualifizierte Fachkräfte geht und die Fragen der Tarifbindung und so weiter in so jungen Bereichen wahrscheinlich auch keine große Rolle spielen. Aber vielleicht können Sie trotzdem eine kurze Einschätzung geben. Der Bereich Fachkräftestrategie wurde gerade angesprochen, auch von den Linken. Aber da wäre natürlich die Frage: Brauchen Sie vor allem Akademiker und Akademikerinnen oder tatsächlich auch Personal, Menschen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ausbildungsberufen? Wenn in Ausbildungsberufen, dann würde mich interessieren, welche sind das eigentlich? Sind es Ausbildungsberufe, die es schon seit vielen Jahren gibt? Gibt es dort Schwierigkeiten, weil die einfach nicht mehr passen? Gibt es Schwierigkeiten, weil sie einfach nicht mehr an die neuen Bedürfnisse angepasst werden? In dem Kontext habe ich dann noch die Frage: Bilden Sie aus? Sehen Sie Notwendigkeiten, gerade in diesem Bereich nachzusteuern? Haben Sie dort Schwierigkeiten auszubilden? Wenn ja, warum? Bei den akademischen Fachkräften habe ich auch hier die Frage: Wie sieht das in Berlin aus in der akademischen Welt, das heißt bei unseren Fachhochschulen und Universitäten? Sehen Sie dort aus Ihrer Perspektive Nachholbedarf? Wir haben da wirklich ein großes Bild, ein großes Angebot an Fachhochschulen und Universitäten, und deshalb wäre das eigentlich Ihr natürlicher Partner. Auch da habe ich die Frage: Gibt es da Nachholbedarf? Darüber hinaus: Woher holen Sie Leute – das wurde im Grunde schon gefragt –? Sehen Sie da auch Bedarf, vielleicht vom Senat oder eine Strategie, die Sie dort unterstützen könnte? – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Als nächstes ist dran Herr Goiny für die CDU-Fraktion. – Bitte schön!

Christian Goiny (CDU): Auch von unserer Seite vielen Dank! Es ist schon eine Vielzahl von Fragen gestellt worden; deshalb muss ich das nicht wiederholen. Ich habe eigentlich nur noch zwei Punkte, die ich noch mal nachfragen wollte, und zwar das eine ist, wie Sie sozusagen die Entwicklung in dem Bereich der digitalen Filmproduktion – Sie haben es ein Stückchen auch schon angerissen – jetzt noch mal bewerten als Auswirkung auf Kino- und Filmproduktion insgesamt. Wir befassen uns hier als Parlament auch mit der Förderung des Filmproduktionsstandortes sozusagen alter Lesart und diskutieren auch die Frage: Was können wir da machen, um Filmproduktionen zu unterstützen? Wie wird sich das nach Ihrer Einschätzung entwickeln? Welche Relevanz wird die klassische Filmproduktion in den nächsten Jahren noch haben? Sie haben die Zahl des Anstiegs der Gelder genannt, die für digitale Filmproduktionen in den nächsten zehn Jahren noch mal zusätzlich zur Verfügung gestellt werden. Dann habe ich die Frage: Gibt es bestimmte Wünsche, Erwartungshaltungen oder Verbesserungsvorschläge an Politik und Verwaltung im Land Berlin hier, wie wir diese doch sehr erfolgreiche Zukunftsbranche besser unterstützen können im Verfahren, im Ablauf, in Rahmenbedingungen, in Sichtbarmachung? – Ich habe keine Ahnung, was da gegebenenfalls hilfreich sein könnte. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Jetzt habe ich Herrn Wesener auf der Liste für Bündnis 90/Die Grünen. – Bitte schön!

Daniel Wesener (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, und vielen Dank an die Anzuhörenden! Ich finde, Sie haben die Gelegenheit, hier mit Verve für Ihre Anliegen zu werben, optimal genutzt. Deswegen, Frau Niehuus, finde ich das auch nur gut, dass Sie die finanzielle Dimension ansprechen. Das führt mich natürlich zu der Frage: Wie ist das denn mal jenseits irgendwelcher Aufwuchsdebatten mit den vorhandenen Mitteln – von vorhandenen Mitteln kann man im Haushaltsplan ja nur bedingt reden – bzw. mit den vier Millionen Euro, die auch für das Jahr 2025 etatisiert sind? Sind die for sure, oder stehen die auch zur Disposition, Stichwort zehnprozentige Kürzung? Das wären jetzt rein rechnerisch 400 000 Euro, die man da herausnehmen müsste, wenn man jetzt der haushaltspolitischen Linie des Senats folgt. Sind die überhaupt freigegeben, oder unterliegen sie auch einer Verfügungsbeschränkung, wie viele andere Ansätze? Also bevor wir über mögliche Erhöhungen reden, interessiert mich aktuell zumindest prioritär die Frage: Sind die vom Parlament beschlossenen Mittel sicher?

Ansonsten noch mal vielen Dank für den Hinweis auf die Förderquote. Das erschüttert mich als Kulturpolitiker natürlich nur bedingt. Im kultur- wie im kreativwirtschaftlichen Bereich haben wir teilweise Förderquoten zwischen sechs und neun Prozent. Also da sieht es hier noch etwas besser aus. Trotzdem: Die Konkurrenz ist da, und das Potenzial ist da. Das führt mich natürlich zu der Frage, Frau Niehuus: Sie kennen mein Lieblingsthema, nämlich Transparenz in der Förderung. Wie Sie wissen, sehe ich da beim Medienboard durchaus Luft nach oben, wie sich auch in der Debatte um die Festival- und Kinoförderung gezeigt hat. Ich habe das Merkblatt gefunden – ich glaube zuletzt aktualisiert im Juni oder Juli letzten oder vorletzten Jahres; ich muss mal eben schauen, korrigieren Sie mich gerne – vom Juni 2023 genau. [Zuruf: Es gibt noch ein aktuelleres Merkblatt] – Es gibt noch ein aktuelleres – danke für den Hinweis! Mich würde natürlich letzten Endes interessieren, wer entscheidet. Also gibt es da ein wie auch immer geartetes Gremium? Wird das womöglich auch fachlich begleitet? Wie

steht es um die Transparenz, nicht nur, was Abläufe, sondern auch was Ergebnisse angeht? Vielleicht können Sie dazu noch ein paar Ausführungen machen. – Danke!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Jetzt ist Herr Gläser dran für die AfD-Fraktion.

Ronald Gläser (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank für Ihren Vortrag und den Einblick in Ihre Arbeit, den Sie uns gegeben haben. Natürlich wünschen wir uns, dass Sie mit Ihren Unternehmen erfolgreich sind. Da kann es keine zwei Meinungen geben. Vielleicht haben wir eine etwas andere Vorstellung davon, wie wir da am besten hinkommen. Deswegen, Herr Pannicke, Sie haben sowohl in Ihren ausgeteilten Unterlagen als auch in Ihrem Vortrag auf dieses neue Steuersparmodell nach der FFG-Novelle hingewiesen. Da würde ich gerne mehr drüber erfahren. Was wurde genau beschlossen? Wann soll das kommen? Meinen Sie, dass das kombinierbar ist mit dem Modell hier im Land Berlin? Darüber hinaus hätte ich gerne von Ihnen gewusst, ob es jetzt über finanzielle Transferleistungen für Unternehmen noch andere Dinge gibt, bei denen dieses Parlament oder auch andere wie Bezirksverordnetenversammlungen oder Bundestag Sie unterstützen können mit Entbürokratisierung, Deregulierung. Was gibt es? Was haben Sie da für Anliegen, die jetzt hier noch nicht erörtert worden sind? – Danke!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön. – Jetzt hat sich Herr Wesener noch mal gemeldet. Möglicherweise hat er noch etwas zu ergänzen.

Daniel Wesener (GRÜNE): Pardon! Ich habe noch eine Frage vergessen. Wenn man sich das im Haushaltsplan anschaut, stellt man fest, dass bis dato keine europäischen Fördermittel in die VFX-Förderung fließen. Da steht in der Spalte eine Null. Wäre das eine Möglichkeit, hier noch mal zusätzliche Mittel zu mobilisieren? Damit meine ich jetzt nicht irgendwelche separaten Anträge, sondern meine ich die Förderkulissen, die zur Verfügung stehen. Ich bin da jetzt kein Spezialist, aber GRW müsste ja theoretisch auch für einen solchen Zweck verwendbar sein. Plant der Senat da gerade angesichts der schwierigen Situation des Landeshaushalts, vielleicht hier noch mal in diese Richtung zu denken und europäische Fördermittel zur Verfügung zu stellen? – Danke!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Ist damit die Redeliste erschöpft? – Nein, Frau Kühnemann-Grunow? – Gibt es noch weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann sind Sie erst mal die letzte in dieser Runde. – Bitte schön!

Melanie Kühnemann-Grunow (SPD): Anschließend an die Frage von Herrn Wesener bitte ich vielleicht auch noch mal ganz kurz um Erläuterung, was der Unterschied zwischen internationalen und vielleicht auch nationalen Aufträgen ist. Die europäische Ebene ist in dem Zusammenhang aber natürlich auch noch mal interessant. Aber vielleicht machen wir noch eine zweite Runde. – Danke!

Vorsitzender Andreas Otto: Vielleicht! Das wissen wir noch nicht. – So, jetzt muss ich erst mal schauen, ob wir das alles abgearbeitet bekommen mit Antworten. – Herr Staatssekretär Biel würde mal mit beginnen, und dann kommen wir wieder zu Ihnen auf der Anzuhörendenbank. – Bitte schön, Herr Staatssekretär!

Staatssekretär Michael Biel (SenWiEnBe): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Ich gehe mal von hinten nach vorne, wenn das für Sie in Ordnung ist; dann passt das besser mit meinen Zetteln hier. Herr Wesener: Das wird Sie jetzt nicht überraschen, niemanden hier im Raum: Wir haben alle auf Senatsseite noch die Aufgabe, die Auflösung der pauschalen Minderausgabe für das nächste Jahr zu organisieren. Das läuft derzeit und muss logischerweise auch in diesem Jahr abgeschlossen werden, damit nicht alle erst im Januar aufwachen. Ich glaube, es ist ein Zeichen, wenn ich hier sitze, wie wichtig wir das Thema nehmen, aber ich werde jetzt nicht in der Lage sein, irgendwelche Zusagen zu machen, übrigens zu niemandem, damit keinem vorab Unrecht getan wird und irgendwelche Nervositäten entstehen, die gar nicht notwendig sind. Insofern haben wir haben ein großes Bestreben, dieses erfolgreiche Programm weiterzuführen. Kirsten Niehuus hat darauf hingewiesen, wo wir heute schon stehen und wo wir im nächsten Jahr stehen könnten und müssten, besser gesagt. Insofern haben wir natürlich das Bestreben, Strukturen, die nicht so gut funktionieren, eher heranzuziehen, was das Auflösen von pauschalen Minderausgaben angeht und nicht da anzusetzen, wo Dinge hervorragend funktionieren und auch noch Regionaleffekte erzeugen, wovon andere nur träumen. Insofern kann das an dieser Stelle nur meine Antwort sein.

Zur Ausweitung europäischer Förderung: Es gibt ein eigenständiges Förderprogramm auf europäischer Ebene, das Creative MEDIA Programm. Wenn ich mich richtig erinnere, beratet ihr da auch. Insofern können dort auch zusätzliche Mittel abgerufen werden.

Herr Meyer! Das Thema gute Arbeit ist logischerweise bei uns – Herr Meyer ist jetzt gerade nicht da –, hoch angesiedelt und ist uns wichtig. Das Thema Ausbildung habe ich – insbesondere Herr Pannicke – schon öfter mal diskutiert. Es gibt einen Ausbildungsberuf Mediengestalter, immersive Medien. Da ist Herr Pannicke, glaube ich, eher der Profi, der noch mal darauf eingehen kann, warum das an der einen oder anderen Stelle noch verbesserungswürdig ist und wie die Ausbildung in diesem Bereich auch läuft. Was wir natürlich feststellen können, das hat Herr Meyer auch angesprochen, ist, dass wir in Berlin zahlreiche Studiengänge haben, die auch für das Thema VFX von großem Interesse sind, Games unter anderem, das Thema Design in dieser Stadt. Dafür kommen auch ganz viele internationale Studierende nach Berlin, um diese Studiengänge zu besuchen.

Frau Helm, Sie hatten das auch angesprochen mit den Studiengängen: Das Thema Fachkräfte ist auch in dieser Branche ein ganz wichtiges. Die zuständige Senatsverwaltung ASGIVA erarbeitet gerade eine Berliner Fachkräftestrategie. Die haben wir noch nicht. Die sollte eigentlich schon in der letzten Legislaturperiode auf den Weg gebracht werden, dann am Anfang dieser Legislaturperiode, und jetzt hat die ASGIVA einen Prozess aufgesetzt, um diese Berliner Fachkräftekräftestrategie auf den Weg zu bringen. Dort ist die Wirtschaftsverwaltung logischerweise in den Workshops und Dialogformaten auch eingebunden. Wir werden insbesondere die innovativen und technologiegetriebenen Branchen dieser Stadt auch mit einbringen, weil wir das öfter hören, dass wir gerne ausbilden wollen, aber jenseits des Klischees, wo immer gesagt wird, es ist alles zu bürokratisch – das höre ich gar nicht mehr –, sondern: Es ist nicht passgenau. Und mit diesen Fragen müssen wir uns auseinandersetzen. Den Willen zur Ausbildung sollten wir an der Stelle dann auch ernst nehmen. Wenn wir richtig gut sind, bekommen wir auch in einigen Fragen Gleichklang mit der bereits bestehenden Fachkräftestrategie im Land Brandenburg hin. Das sollte zumindest unser Ziel sein. So verstehe ich die ASGIVA auch, dass wir das an den Punkten, wo das sinnvoll ist, auch organisieren wollen.

Frau Kühnemann-Grunow! Sie hatten bezüglich der SenWEB Fragen, was das Thema Planungssicherheit angeht. Dazu habe ich gerade die Frage von Herrn Wesener auch beantwortet. Uns ist sehr wichtig, dass wir Planungssicherheit relativ schnell herstellen können fürs nächste Jahr. Der Doppelhaushalt 2026/2027 muss logischerweise erst aufgestellt werden und dann natürlich noch im Abgeordnetenhaus verhandelt werden. Wir haben darüber hinaus aber auch andere Förderstrukturen, die wir auch für die VFX-Branche nutzen. Das ist einmal der Kongressfonds, für die Konferenzformate, die es gibt. Das ist in Teilen auch die GRW. Auch VFX-Firmen haben bei uns GRW-Mittel beantragt. Das sind natürlich auch die technologiegetriebenen Förderprogramme ProFIT und ProNTI, die da infrage kommen. Insofern es gibt einiges, was auch ein stückweit in diese Planungssicherheit hineinzurechnen ist.

Vielleicht kann das Medienboard vielleicht noch mal etwas dazu sagen, weil es die Fragen gab, wie viele Firmen es sind. Ich habe es jetzt gerade nur im Kopf, aber wenn man alles zusammenrechnet, was zu dem Bereich gezählt werden kann, dazu zählen auch Solo-Selbständige, dann sind es 419 Firmen, die ich im Kopf habe. – Das Medienboard nickt. Das kann sich sehen lassen. Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Wirtschaftsstruktur in Berlin so ausgestaltet ist, dass 70 Prozent der Berliner Unternehmen unter 10 Mitarbeitende hat, ist das eine Branche, die auch klein sein kann, aber wir haben eben auch Unternehmen, die über 50 Mitarbeitende haben. Herr Pannicke ist ein Paradebeispiel dafür, dass es auch 140 in dieser Branche gehen kann. – So viel von mir!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Dann würden wir jetzt zu Ihnen gehen. Ich weiß nicht, wer anfängt. Herr Pannicke oder Frau Niehuus? Sie können sich ja vielleicht einigen. – Es fängt an Frau Niehuus. – Bitte schön.

Kirsten Niehuus (Filmförderung Medienboard Berlin Brandenburg): Danke schön! – Ich würde mich eigentlich auf die Punkte konzentrieren: Wie wird eigentlich gefördert? Wer entscheidet und wonach? Das aktuelle Merkblatt auch auf unserer Website – wir haben gerade noch mal panisch nachgeschaut – aber es ist tatsächlich vom Juli 2024. Es ist eine automatische Förderung, das heißt, wenn die Kriterien erfüllt sind; das sind technische Kriterien, also keine Ist-das-ein-schönes-Projekt-Kriterien. Die Kosten werden zugrunde gelegt; die decken sich auch mit dem DFF II, das ist der Deutsche Filmförderfonds, der auf Dienstleister ausgerichtet ist. Wir haben lange daran gearbeitet, dass die Kriterien möglichst deckungsgleich sind, damit die Firmen möglichst wenig Bürokratieaufwand haben. Dann wird es prozentual einfach davon gefördert. Außer, dass es nicht pornografisch und gewaltverherrlichend sein darf, gibt es keine weiteren inhaltlichen Qualitätskriterien. Demzufolge gibt es auch kein Gremium, sondern ich unterschreibe irgendwann quasi den Scheck, und das ist es dann auch.

Ich würde gerne die Frage zu den Potenzialen noch mal an die beiden Experten weitergeben, weil wir tatsächlich ähnliche Perspektiven darauf haben, was Wachstum der Branche anbelangt. Ich habe es vorhin schon mal betont, aber um das noch mal deutlich zu machen: Das ist nicht irgendetwas, was an die Filmproduktion drangeflanscht ist und hinterher mal mehr, mal weniger gut zu Ende gebracht wird, damit ein Film dann mal fertig ist, sondern ist mittlerweile ein ganz wichtiger Teil des gesamten Herstellungsprozesses. Das gilt auch beispielsweise für das Thema, das von Frau Kühnemann-Grunow mehrfach gekommen ist, das cineastische Thema, zum Beispiel auch Tom Tykwers neuer Film Licht – Klammer auf – der uns sicherlich im Zuge der nächsten Berlinale begegnen wird – Klammer zu – und bestimmt auch an

einem prominenten Vorführungstermin. Auch der ist nicht unerheblich mit VFX-Mitteln und Methoden entstanden.

Vielleicht noch ein Satz zu der Frage VFX-Kino – breiter Bogen: Ich glaube, der ist gar nicht so breit, weil ich denke, dass es total wichtig ist. Das haben wir auch gerade in unserer letzten Fördersitzung, die gestern und vorgestern war, bemerkt, wie wichtig es ist und wie erfrischend und attraktiv es ist, wenn insbesondere auch Arthouse Filme über die Abbildung der reinen Wirklichkeit hinausgehen und mit künstlerischen Mitteln arbeiten, die ich jetzt nicht alle aufzählen kann, weil ich ja gar keine Künstlerin bin, und die einen oft überraschen, wie zum Beispiel auch der Überraschungshit Everything Everywhere, bei dem Christian Bräuer auch immer darauf hinweist, wie wichtig solche Filme sind, die mit Science Fiction Elementen und mit Elementen der nichtrealen Welt operieren, die auch in Arthousebereichen ein ganz wichtiger Faktor sind, weil das Publikum natürlich auch häufig Dinge sehen möchte, die ihm vielleicht nicht jeden Tag passieren.

Ich glaube, dass es wichtig ist, dass Filmproduktion diese Mittel nutzt und das Publikum überrascht und fesselt, weil natürlich auch das Geschichtenerzählen voranschreitet und nicht auf den Ebenen bleibt. Jeder, der mal einen alten Film sieht, merkt relativ schnell, dass heute anders erzählt wird als vor 20 Jahren. Es gibt Filme, die sind gut gealtert und welche, die nicht so gut gealtert sind. Aber ganz klar ist: Man hat heute eigentlich andere Erwartungen an eine filmische Erzählung als vielleicht noch vor zehn Jahren, und dazu ist VFX ein ganz, ganz wichtiger Faktor. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Dann macht Herr Pannicke weiter und dann Herr Voss.

Sven Pannicke (RISE FX GmbH): Gut, dann mache ich mal weiter. Ich hoffe, dass ich hier nichts übersehe. Meine Zettel sind sehr voll, aber ich versuche mal, oben anzufangen. Melanie Kühnemann-Grunow hatte gefragt, wo wir die Entwicklung im Bereich VFX sehen. Wo geht das hin? Wo sind die Aussichten? Ich gehe davon aus, dass wir also zwei Dinge haben: Zum einen ist es so, dass der wirtschaftliche Markt VFX, wie schon erwähnt, wächst. Das Zweite ist das, was Kirsten jetzt eben auch schon angedeutet hat: Es geht nicht nur ums größer und leistungsfähiger, sondern es geht auch um mehr Reputation. Es geht auch um mehr Inhalt, mehr künstlerische Gestaltung; es ist ein kreativtechnischer Job. Das muss man sich auch immer wieder klarmachen. In dem Zusammenhang noch mal die Geschichte, Film und VFX: Was hat das mit dem Kino, Kinobildung zu tun? Wir haben eben nicht nur diese klassischen Superheldenfilme. Es geht nicht nur um Superhelden, um Godzilla und ähnliche Dinge, sondern es gibt den klassischen Arthouse Film. Die benutzen das als Kunstform bei solchen Sachen – wer hat von ihnen gesehen? – wie zum Beispiel Poor Things. Das ist kein Superheldenfilm. Der ist zu großen Teilen irgendwie aus künstlerischen Überlegungen entstanden. Oder, ein weiteres Beispiel: Wes Anderson ist ein klassisches Beispiel aus einer anderen Ecke, ist auch ein Arthouse Film mit einem hohen VFX-Anteil. Bestes Beispiel ist noch Megalopolis: Der kommt morgen ins Kino. Er hat uns letztes Jahr auch mit Hilfe des Medienboards und der entsprechenden Förderung sehr lange beschäftigt. Das war der größte Auftrag, den wir je gemacht haben, mit Coppola zusammen an diesem Film zu arbeiten. Das ist im klassischen Sinne Arthouse, auch wenn dieses Projekt ein Budget von über 120 Millionen Dollar hatte. Wir haben hier also immer zwei Dinge, das ist immer im Gleichschritt: Film und Filmentwicklung und Filmproduktion als klassischer Film und dann aber auch der Wirt-

schaftszweig, weil man Dinge auch einfacher machen kann; man kann sie praktischer machen. Das sind immer zwei Dinge: Wofür setzt man VFX ein?

Ich komme jetzt noch mal kurz zu dem Thema Planungssicherheit. Was würde denn passieren, wenn wir die Förderung jetzt kürzen müssten, wenn die wegfiele? Ich hatte es vorhin erwähnt: Diese Dinge haben dann Nachteile. Wie gesagt, die Kürzung der Förderung hat in Québec zur Folge gehabt, dass sie die Hälfte ihrer Arbeitsplätze verloren haben. Was würde das aus unserer Sicht, also aus meiner persönlichen Sicht, für die Firma RISE, bedeuten? Wir müssten tatsächlich Arbeitskräfte abbauen, also gar nicht so sehr nur in dem Bereich Digital Artists. Die könnten dann ja auch sehr gut bei anderen Firmen projektbezogen als Freelancer arbeiten, aber ich muss auch andere Bereiche im Overhead abbauen. Ich brauche dann nicht mehr acht Leute bzw. neun im Bereich HR; ich muss die IT-Abteilung reduzieren. Die Struktur. die wir aufgebaut haben, ist dafür gemacht, in der entsprechenden Größenordnung und Menge Projekte zu machen. Das heißt, wenn das nicht mehr gesichert ist, muss ich da reduzieren. Ich kann auch nicht mehr in der Größenordnung investieren. Herr Biel hat es gesagt: Die GRW-Mittel sind für uns ein ganz großer Hilfefaktor für Investitionen hier am Standort. Wir haben in den letzten Jahren ungefähr 800 000 bis 900 000 Euro jedes Jahr für Investitionen, für neue Arbeitsplätze, für neue Technik ausgegeben. Auch dafür sind GRW-Mittel extrem hilfreich. Das sage ich nur mal nebenbei.

London war noch eine Frage, Brexit 2020: Viele erinnern sich noch; alles sollte besser werden in London. Man kann heute beobachten, was davon passiert ist – also nicht viel. Auch im Bereich VFX hat London enorm viel verloren. Sie haben Arbeitsplätze verloren ohne Ende. Wo sind die hingegangen? Wir konnten tatsächlich in Berlin davon profitieren. Sie sind zum großen Teil nach Kanada abgewandert. Jetzt müssen wir mal sehen, was nun passiert. Es wurde angekündigt, dass man die entsprechende Förderung, Filmförderung, in London zum Anfang nächsten Jahres umbauen möchte. Wenn das so kommt, wird das Auswirkungen auf die VFX-Wirtschaft haben. Dann wird London wieder sehr attraktiv für entsprechende Firmen sein. Wir müssen mal schauen. Das ist ein lebendes Modell, was also heißt, nur weil das einmal so gemacht ist, bleibt das nicht für die nächsten Jahre. Man muss das immer international beobachten. Es ist nicht sicher, ob das kommt. Die hatten gerade einen Regierungswechsel, aber es ist zumindest von der Vorgängerregierung angekündigt worden für das nächste Jahr. Und dann muss man mal schauen, was da passiert. Ich kann mir schon vorstellen, dass die dann auch wieder sehr attraktiv für VFX-Firmen weltweit werden.

Herr Meyer hatte noch gefragt in Bezug auf: Brauchen wir Akademiker, Hochschule? Ich fasse es noch mal zusammen, auch aus den Gründen, weil es die Frage gab: Wie sieht das überhaupt grundsätzlich mit den Ausbildungen aus? Wir brauchen nicht nur Leiter, Halbleiter und Häuptlinge, wir brauchen jede Menge Leute, Creative Artists, die Dinge tun. Also wir brauchen Handwerker, das sind kreative Handwerker. Das bedeutet, es ist überhaupt nicht zwingend erforderlich, eine Hochschule zu besuchen, um VFX-Artist zu werden. Welche Voraussetzungen hat jemand, der VFX-Artist wird? Der muss auf der einen Seite Kreativität mitbringen. Das kann man niemandem beibringen. Das hat man, oder das hat man nicht. Der Rest ist Fleiß. Und man muss seine Werkzeuge lernen. Das kann man in der klassischen Ausbildung sehr wohl tun. Der Haken dabei ist, wir hatten mit Herrn Biel schon mal darüber gesprochen, dass die aktuelle Struktur auch im Bereich immersive Medien oder so etwas und dass die klassische Ausbildungsstruktur im theoretischen Teil dem überhaupt nicht gewachsen ist. Das liest sich auf dem Papier immer ganz gut. In der Praxis ist das vollkommen untaug-

lich, weil diese Modelle, die Lehrkräfte, die Konzepte, die an den entsprechenden Oberstufenzentren zur Verfügung gestellte Hard- und Software zu alt ist. Das ist zu langsam, zu alt, das kommt da nicht hinterher. Was ich mir eher vorstellen kann – das wurde vorhin auch schon angesprochen; da gab es auch schon die ersten Gespräche – ist das Stichwort duale Ausbildung. Das kann ich mir sehr, sehr gut vorstellen. Praktika funktionieren leider nicht sehr gut. In den Anfangsjahren von RISE haben wir sehr viele Kollegen gehabt, die mit einem Praktikum angefangen haben, die sind heute VFX-Supervisor et cetera. Das geht leider nach dem Mindestlohngesetz nicht mehr. Spätestens nach drei Monaten muss ich denen den Mindestlohn bezahlen. Dann sind die aber noch nicht so weit. Also das ist ein Haken. Schülerpraktika gehen gar nicht. Sie können bei uns kein Praktikum machen, schlicht und ergreifend, weil ihnen die Werkzeuge fehlen, und ansonsten müssen sie den Leuten zusehen, und dann können sie dem Baum beim Wachsen zuschauen. Das heißt also, die Effekte, die Sie hier sehen, da sitzen Artists wochen- und manchmal monatelang dran, da bringt ein Schülerpraktikum nichts. Das können wir aber gerne noch mal vertiefen.

Dann gab es noch eine Rückfrage von Herrn Goiny: Wie sieht die Entwicklung aus? Wie kann das Parlament helfen? Ich glaube, wir sind im Moment schon auf einem sehr guten Weg. Was immer mal wieder problematisch ist, sind bestimmte bürokratische Dinge. Da ist Berlin aber gar nicht so das, was uns sozusagen als Firma auf den Füßen liegt, massiv, sondern das sind eher so bundespolitische Vorgaben, womit man sich jetzt als mittelständische Firma herumärgern darf, Stichwort Bürokratieabbaugesetz. Allein dieser Begriff ist eine Frechheit. Das ist in den letzten Jahrzehnten immer mehr geworden; es ist nie weniger geworden. Das ist aber ein grundsätzliches Problem. Das teilen wir mit ganz vielen mittelständischen Firmen. Wir wünschen uns natürlich, dass das besser werden würde.

Dann habe ich noch eine Frage von Frau Helm. Ich kenne die Umfrage vom VTFF – das ist dieser Branchenverband –, und ich sehe darin keinen wirklichen Widerspruch. Die Zahlen für die Aussichten sind verheerend. Man muss aber gleichzeitig sehen, dass der VTFF zum überwiegenden Teil Filmdienstleister betriff, die nicht VFX sind. Es gibt nur eine Handvoll VFX-Firmen, die da drin sind. Das heißt, der Prozentsatz, der da drin ist, ist relativ überschaubar, würde ich mal sagen. Aber trotzdem ist das ja gar nicht widersprüchlich. Wenn Sie mich das heute fragen würden, würde ich sagen: Ich weiß, wie weit ich in meiner Planung schauen kann und kann das entsprechend beantworten. Wenn ich jetzt davon ausgehen müsste, dass unsere Auftragslage im nächsten Jahr deutlich schlechter aussieht, weil wir keine entsprechende Unterstützung hier mehr bekommen, würde ich sie auch sehr viel negativer beantworten. Also ich sehe da nicht zwingend einen Widerspruch darin.

Dann gab es noch die Frage zu den Freelancern: Wir versuchen nach Möglichkeit, so viel wie möglich Leute anzustellen. Das hat Gründe, warum wir bis auf 140 Mitarbeiter gewachsen sind. Trotzdem brauchen wir, Herr Voss hat es vorhin auch gesagt, für bestimmte Aufgaben – wir sind in einem kreativ-technischen Prozess – bestimmte Arbeitskräfte. Die kann ich in der Menge nicht immer vorhalten, weil ich pro Projekt nicht weiß, wann ich sie brauche. Das heißt, wir brauchen auch einen breiten Markt an Freelancern. Den haben wir in Berlin, Gott sei Dank. Die werden aber nicht quasi arbeitslos, wenn sie nichts zu tun haben. Die sind auch schon seit Corona dauerbeschäftigt. Weltweit ist auch diese Art von Freelancern digital unterwegs. Das heißt, wenn wir den nicht beschäftigen, gibt es garantiert eine Firma aus London, aus Vancouver, aus Australien, die den beschäftigt. Die können das auch sehr gut von zu Hause so machen. Wir brauchen immer beides. Also so ganz ohne Freelancer geht es nicht.

Aber wenn ich jetzt mal in die letzten Projekte schaue, auch abrechnungstechnisch, irgendwie so etwas, dann liegt dieser Prozentsatz an den Kosten bei maximal zehn Prozent. Also das ist wirklich ein sehr geringer Teil. Wir brauchen ihn aber als kreativtechnischen Overflow, um bestimmte Aufgaben abzuarbeiten.

Dann hatte ich noch eine Frage von Herrn Gläser bezüglich der FFG Novelle. Das ist etwas, was projektmäßig im Bund von Frau Grütters als Projekt vorgestellt wurde. Da geht es um die Anreizförderung. Das ist also quasi ein Incentive auf Filmdienstleistungen. Im Moment debattiert man darüber, ob das 30 Prozent sind, als automatische Förderung ungedeckelt oder ob das 25 Prozent werden. Das ist aber ein Prozess. Weil Herr Lindner das nicht allein bezahlen will oder kann, werden wir die Länder dazu brauchen, weil es in die Finanzhoheit der Länder eingreift. Deswegen kann ich nur appellieren, auch an das Land Berlin, das entsprechend zu unterstützen, damit man da möglichst schnell zu einer Lösung kommt. Kirsten hat es vorhin auch gesagt, also der 1. Januar 2025 ist da, glaube ich, nicht zu halten, damit ein umsetzungsfähiges Projekt daraus wird. – Ich glaube, dann habe ich das von meinem Zettel soweit erst einmal abgearbeitet. – Danke!

Vorsitzender Andreas Otto: Dann macht Herr Voss weiter.

Holger Voss (Trixter GmbH): Ich glaube, Herr Pannicke hat schon viel übernommen, aber ich gehe noch mal auf die Fragen von Frau Kühnemann-Grunow ein: Stellenwert von VFX für den Film. Ich glaube, es ist ein kreatives Werkzeug, wie schon besprochen, aber es ist auch einfach ein notwendiges Werkzeug, um zum Beispiel die Nachhaltigkeit von Filmen zu erhöhen. Früher gab es für jede Szene – man sieht es oft – in vielen Movies irgendwie den Roadtrip. Der Superhero taucht in jedem Land einmal auf, in jedem Kontinent. Früher bedeutete das, 100 Mann rein in den Flieger, raus aus dem Flieger, fünf Tage drehen und wieder zurück, viel Müll da lassen, keine Nachhaltigkeit in dem Land und auch keine Arbeitsplätze dort schaffen, sondern vielleicht sogar da eventuell noch Förderungen für den Dreh mitnehmen. Vieles davon könnte man einfach abbauen, oder das VFX-Team fliegt hin, dreht ein paar Hintergründe. Der Film sieht hinterher genauso gut aus. Das gleiche gilt für den früheren Ironman. Man hat ihn gedreht, man hat seinen Anzug irgendwie ergänzt. Heute werden solche Schauspieler vor einer grünen Wand gedreht, und es wird nicht nur der Anzug ergänzt, sondern auch da, wo die Handlung stattfindet. Also man kann das Ganze sehr vereinfachen. Das Thema Sicherheit ist auch eine Frage. James Bond: Da wurde noch nie VFX eingesetzt. Doch nachdem dann irgendwann Stuntmen vielleicht ihr Leben verloren haben oder Kameraleute, haben einfach die Versicherer gesagt: Jetzt wird halt VFX gemacht. Also auch solche Märkte, die früher gar nicht unbedingt VFX waren, sind jetzt dann auch VFX – bis auf Tom Cruise, der natürlich alles selber macht.

Wie sich das langfristig entwickelt? Ich denke, es wird zunehmen. Sicherlich war auch – auch wenn es unschön war – die Pandemie treibende Kraft. Keiner wollte nur Studiofilme sehen mit kleiner Crew, sondern es gibt immer noch Schauspieler, die dann vor schönen Hintergründen stehen. Also auch solche Sachen können abgedeckt werden, gerade in solchen Zeiten wie einer Pandemie. Die Leute sind viel zu Hause, es wird viel konsumiert. Hätte die Pandemie dazu geführt, dass man nicht drehen und gar nichts ergänzen kann, wären die Filme ohne VFX in der Zeit wahrscheinlich sehr langweilig geworden.

Wie wirkt sich das aus, künstliche Intelligenz und Entwicklungsarbeiten? VFX hat immer versucht, gerade in den Filmen, die Sie gesehen haben, also über die Grenzen der Tools, die man kaufen kann, hinauszugehen. Also sicherlich kann man heute mehr machen mit Software, die wir mieten oder kaufen, als man früher konnte. Aber wir werden natürlich versuchen, das immer weiter zu treiben. Dabei geht es wenig um Arbeitsstellenabbau. Es geht einfach darum, bessere Produkte anbieten zu können. Also die Tools, die wir bauen, sind entweder, Arbeitsabläufe einfacher und schneller zu machen oder – gerade halt auch zu der Personalfrage – vielleicht mit weniger Ausbildungsaufwand die Leute so weit zu kriegen, dass die auch an schönen Sachen mitarbeiten können. Die andere Bereiche sind ganz klar: Wie kriegen wir die Grenze nach vorne getrieben? Was können wir machen, damit wir mit anderen starken Märkten mithalten können, wo vielleicht viel RnD eingesetzt wird? Künstliche Intelligenz ist natürlich das Passwort überall. Da muss man sehen, das ist ein wahnsinnig großer Bereich. Ich rede immer gerne über die Machine Learning Assisted Tools. Was ist das? Das ist im Endeffekt: Wir vereinfachen Prozesse, wir machen Prozesse mehr reproduzierbar, wir können die Anzahl der Iterationen erhöhen und damit die Kunden mehr zufriedenstellen. Dann kommt natürlich der kritische Bereich Generative AI. Da gibt es wahnsinnig große legale Themen, die man da aufdecken müsste. Also ich glaube nicht, dass das eine Bedrohung der Branche im Moment darstellt, also zumindest noch nicht zeitnah.

Hat Trixster schon mal die Förderung bekommen oder beantragt? Beantragt ja, auch bekommen, allerdings nicht besonders häufig. Ich glaube, einmal haben wir es noch beantragt, haben dann aber unseren Antrag zurückgezogen, weil das Projekt viel zu erfolgreich war. Daran sieht man im Prinzip in dieser Branche: Die Förderungen sind oft angelehnt an den Produktionsprozess. Der Produktionsprozess beim Film ist: Man produziert, man macht vielleicht kein Geld während der Produktion, man finanziert es, und wenn der Film gut ist, gibt es hinterher viel Geld, weil es gut verkauft wird. Das gibt es bei uns als Dienstleister natürlich nicht. Also es ist ein „Von der Hand in den Mund Geschäft“ im Endeffekt. Deswegen ist es wahnsinnig wichtig, dass die Förderung da einfach bestehen bleibt und die Einstiegshürden angepasst werden. Das ist ein laufender Prozess. Vielleicht muss man auch sehen, von den ganzen Firmen, die genannt werden, sind jetzt sicherlich die beiden größeren hier vertreten. Viele der anderen haben eventuell gar nicht das Auftragsvolumen, um überhaupt über die Hürde zu kommen. Die müssen dann vielleicht Kooperationen eingehen. Da kann man sicherlich noch mal in Zukunft daran arbeiten, das zu vereinfachen.

Dann gab es die Frage, die Herr Pannicke auch schon zum Teil beantwortet hat, nach Festangestellten, Freelancern bei Trixster. Ich glaube, unser Anteil an Freelancern ist größer, gerade auch, weil in den letzten Jahren die Spezifizierung der Projekte sehr groß war. Wir haben auch noch einen weiteren Standort in München. Das ist dann immer eine schwierige Frage: Es kommt ein Projekt nach Berlin, wird hier supervised, wird hier ausgeführt. Dann sehen die Kunden das Showreel und sagen: Oh, wer hat denn das animiert? Und dann wissen wir, ja, der sitzt leider in München. Er ist natürlich hier nicht steuerpflichtig, kann nicht abgerechnet werden, dann nehmen wir den trotzdem. Das würde aber natürlich die Förderung von uns reduzieren. Das ist sicherlich nicht Thema heute hier, aber deswegen ist natürlich eine Förderung auf Bundesebene für solche Sachen wichtig oder dass man es einfach kombinieren kann, was auch wieder die Frage anspricht: Wie kann man den Behördenaufwand für uns so reduzieren, dass man dann auch die fünf guten Animators aus München einsetzen kann, weil die das Projekt einfach besser machen. Das sind ja diese Unique Selling Points. Also wir verkaufen zum einen Technologie, zum einen unser Showreel, aber das meiste ist halt eigentlich das

Talent der Leute. Vieles kommt daher, und dadurch werden so Firmen auch angesprochen. Wer hat denn die Sequenz gemacht? Ich möchte das Team. Wenn das nicht in Berlin sitzt, ist es nicht förderfähig. – Ich habe jetzt sehr weit ausgeholt.

Zur Frage über den Ausbildungsgrad der Leute kann ich ein nur paar Dinge sagen. Im Endeffekt ist es ein kreatives Handwerk, das wir ausführen. Es gibt Leute, die sind Programmierer bei uns. Es gibt Leute, die sind Künstler. Es gibt Leute, die sogar noch ihr Konzept auf Papier mit Bleistift malen. Es ist sehr breit aufgestellt. Das Problem ist, nicht jedes Projekt braucht auch alles. Wie schon eben gesagt, es gibt Leute, die animieren. Wir bekommen eine Show rein, wo nur Hintergründe ausgetauscht werden. Dann sitzen die halt auf der Bank und warten. Unternehmerisch ist es gar nicht möglich, dann so ein großes Team vorzuhalten. Da kommen dann häufig Freelancer zum Einsatz. Aber auf die Frage, ob die dann hier Arbeitslosengeld beziehen oder unterbeschäftigt sind, die Guten sind es definitiv nicht. Die haben meistens schon die nächste Anfrage auf den Tisch, bevor deren Vertrag überhaupt zum Ende kommt. Die Gefahr ist natürlich halt immer die Abwanderung. Andere Fördersummen in anderen Ländern führen vielleicht teilweise auch zu einer besseren Gehaltsstruktur. Und wenn wir das Beispiel Montreal da anführen: Ja, das ist gesunken, aber das ist immer noch sehr, sehr stark. Die können immer noch 30 Prozent des All Spend absetzen oder dem Kunden anrechnen, der Markt ist da natürlich immer noch sehr competitive.

Ich glaube, ich habe alles, was ich noch auf dem Zettel hatte, abgearbeitet. Vielleicht noch zum Thema Ausbildung, Fachkräfte und Universitäten sowie Schulen. Ich muss gestehen, bei Trixster hat das sicherlich einen Knick während der Pandemie genommen, weil es einfach schwierig war, Leute ins Büro einzuladen. Nach der Pandemie waren nicht mehr so viele Leute im Büro. Wir führen aber zum Beispiel auch Workshops durch für Motion Capture, laden Hochschulen dazu ein. Wir haben auch mal Gastvorträge. Es kann besser sein, auch von unserer Seite, ganz klar. Also das Problem ist wirklich einfach, die Leute dann freizustellen, das zu machen, wenn gerade die Auftragslage da ist. Das ist halt schwierig. Es ist schon nicht einfach, das anzubieten, aber sicherlich müsste man auf Hochschulen noch mehr zugehen und vielleicht auch die Ausbildungsprogramme anpassen, wie Herr Pannicke sagt, die sind teilweise veraltet. Selbst wenn die drei Jahre alt sind, sind sie eventuell schon überholt. Also das muss eigentlich konstant upgedatet werden. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön, Herr Voss! – Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit für eine kurze zweite Runde. Dazu gemeldet hat sich Frau Ahmadi als erste. Ich weiß nicht, wer noch Fragen offen hat oder etwas nachfragen möchte, er kann sich jetzt melden, aber möglichst nicht alle. –Bitte schön, Sie haben das Wort.

Gollaleh Ahmadi (GRÜNE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! Vielen Dank für die Beantwortung der Fragen, die bei mir zum Teil zu einer Nachfrage bzw. Verständnisfrage geführt hat. Sie haben Fachkräftemangel, bilden selber aber nicht aus oder bieten auch keine Ausbildungsplätze, um eben diesen Fachkräftemangel zu bekämpfen. Sie haben aber auch nicht vor, dies zu tun. Es ist nur eine Verständnisfrage, ob Sie perspektivisch gedenken, eben diesen Weg zu gehen, ob es jetzt um ein duales Studium, ein duales Praktikum oder eine Ausbildung geht. Jeder von uns hat auch mal ein Praktikum gemacht; die ersten Tage hat kann niemand etwas machen. Man geht erst mal dahin um zu schauen, was diese Arbeit überhaupt ist, um sich einen Einblick zu schaffen und sich überhaupt für den Job zu interessieren. Dafür sind ja Schülerpraktika gedacht. Daher habe ich das so nicht nachvollziehen können, wenn Sie sagen:

Die bringen das Handwerk nicht mit. Kein Schüler kann ein Handwerk mitbringen, auch in einer Schreinerei nicht oder hier bei uns im Abgeordnetenhaus. Zu Workshops und Gastvorträgen habe ich gehört, aber auch die Selbstkritik, dass das nicht ausreicht. Ich bin jetzt sehr dankbar, dass Sie das auch noch mal erwähnt haben.

Eine Frage zur Nachhaltigkeit hätte ich noch. Haben Sie auch Nachhaltigkeitsstrategien oder Kriterien für Ihre Produktionen überhaupt im Blick? Es wäre nett, wenn Sie das noch mal beantworten könnten. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Wir sammeln wieder. Jetzt ist Frau Kühnemann-Grunow dran für die SPD.

Melanie Kühnemann-Grunow (SPD): Ich habe noch eine Nachfrage, weil es jetzt hier eben auch im Zusammenhang mit den Wortbeiträgen der Anzuhörenden angeklungen ist, auch noch mal wie andere Länder auch Steuermodelle bearbeitet haben oder überarbeitet haben. Da würde mich noch mal interessieren – aber das ist eher eine Frage an die Senatskanzlei –, welche Rolle die Berliner VFX-Branche auch bei den Gesprächen zur Filmförderreform spielt. Die steht ja sozusagen aus. Es gibt da etwas, was von der Bundesregierung in Aussicht gestellt wurde. Können wir vielleicht noch mal einen Hinweis bekommen, wie da der aktuelle Stand ist und wann wir mit Ergebnissen zu rechnen haben, weil das für die gesamte Filmbranche in Berlin nicht unwichtig ist. – Danke schön!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – Weitere Wortmeldungen habe ich jetzt nicht. Dann beschließen wir die zweite Fragerunde damit und geben an den Staatssekretär und dann an die Anzuhörenden. – Bitte schön!

Staatssekretär Michael Biel (SenWiEnBe): Also Senatskanzlei bin ich ja nicht. Insofern würde ich an den Kollegen, Herrn Sattler, weitergeben.

Vorsitzender Andreas Otto: Vorsitzender Andreas Otto: Wir kennen hier bloß einen Senat. Wer hier antwortet, obliegt Ihnen, Herr Staatssekretär. Sie können das gerne verteilen. Es wäre gut, wenn dann die Mitarbeiter noch ihren Namen nennen.

Lothar Sattler (Skzl): Lothar Sattler ist mein Name aus der Senatskanzlei, Abteilungsleiter I seit kurzem, und ich nehme dazu gern Stellung. Dass die Filmförderung auf der Bundesseite mit dem Steueranreizmodell eine große Bedeutung hat für die Branche, ist, glaube ich, allgemein bekannt. Dass wir selber im guten Austausch stehen, um den Sachstand zu erfahren, das können Sie sich vorstellen. Wir konzentrieren uns natürlich maßgeblich im Land auf die Möglichkeiten, die wir haben, hier Sachstandsfortschritte zu erzielen, und daran arbeiten wir. Zum Sachstand auf Bundesebene kann ich nur sagen: Wir warten sozusagen auf eine Positionierung im Hinblick auf das, was eben schon angeklungen ist, welche Teile denn von den Ländern getragen werden sollen. Das ist natürlich ein kritischer Punkt auch mit Blick auf die Haushaltslage insgesamt. Eine reine Entlastung durch den Bund auf Kosten der Länder wird schwierig umsetzbar sein, nicht nur für das Land Berlin, sondern für alle Länder insgesamt. Da uns aber dort noch keine Größenordnungen vorliegen, sondern nach unserer Kenntnis noch Verhandlungen auf der Bundesebene mit dem Finanzministerium zwischen dem BKM und dem Finanzministerium laufen, müssen wir dort geduldig abwarten. Wir sind selber gespannt und werden zu gegebener Zeit sicherlich zum Sachstandsfortschritt berichten können.

Zum aktuellen Zeitpunkt kann ich Ihnen da leider nicht mehr sagen. Dann müsste man bei dem BKM eben jetzt noch mal neu anfragen, was ich gerne tue. – Vielen Dank!

Vorsitzender Andreas Otto: Danke schön! – So, jetzt würden wir zu Ihnen gehen, Herr Pannicke!

Sven Pannicke (RISE FX GmbH): Kommen wir noch mal zurück zum Thema Praktikum. Natürlich kenne ich die klassischen Schülerpraktika. Ich habe eine Tochter, die sich jetzt genau auch darum kümmert. Im Januar ist das dann soweit. Das sind klassische Schnupperkurse. Wir bieten so etwas an, wir versuchen, das zu bündeln. Es ist nicht so, dass wir das gar nicht tun. Wir können der Menge an Anfragen nicht Herr werden. Die Erwartungshaltung ist dann allerdings meistens eine andere. Die setzen sich da hin, und spätestens nach zwei Tagen wird denen langweilig, weil sie dann einfach nur Leuten bei der Arbeit zuschauen mit Tools, die sie nicht verstehen. Das ist wirklich nicht so spannend, wie sich das anhört. Was wir dann eher machen, ist: Wir haben eine Zusammenarbeit zum Beispiel mit der SAE, weil die um die Ecke in der Cuvrystraße ist, dass wir für die immer die Startveranstaltungen machen, wenn die Studenten reinkommen. Das sind zweitägige Veranstaltungen, die machen wir bei uns im Kino, wo wir alles mal durchexerzieren: Wo das denn überhaupt hingeht, wenn ihr diese Ausbildungen macht? Was könntet ihr dann sein? Welche Teilbereiche gibt es et cetera? Das ist immer ganz schwierig. Das machen wir gern. Klassische Praktika sind an der Stelle wirklich schwierig. Bei Schülerpraktika kommt hinzu: Ich habe für die keine Bildfreigabe, was also heißt, ich muss die eigentlich in den dunklen Raum setzen. Wir brauchen entsprechende Listen von unseren Kunden, wer an dem Material arbeitet. Ich kann Praktikanten nicht daran setzen, was also bedeutet, dass ich sie mit irgendwelchen Templates beschäftigen müsste, was noch weniger attraktiv ist. Also das ist nicht so einfach, wie man sich das vorstellt. Wir machen das aber gern.

Kommen wir mal zum Thema Ausbildung. Ich glaube, dass der Bereich Ausbildung, wie schon gesagt, besser ist als ein klassisches Studium, vor allen Dingen ein Hochschulstudium. Man muss nicht viereinhalb oder fünf Jahre studieren, um das zu tun, was die Artists tun. Man braucht praktische Erfahrung in vielem. Eine klassische Ausbildung fände ich ja eigentlich nicht schlecht, und wir haben da mit vielen Kollegen und anderen Firmen zusammengearbeitet. Ich war auch sehr angetan von dem neuen Konzept immersive Medien. Da sind wir im Bereich VFX schon sehr viel besser abgebildet als im klassischen Mediengestalter, was ja auch nur ein Sammelbecken von vielen Sachen ist. Aber wie ich bei der IHK lernen durfte, können wir eine reine VFX-Ausbildung zum Beispiel gar nicht anbieten, weil Sie eine Ausbildung so anbieten müssen, dass sie in jedem Bundesland zu machen ist, und deswegen kommt man immer zu Klammern, weil es VFX-Firmen nicht in jedem Bundesland gibt. Also heißen diese Studiengänge oder diese Ausbildungsgänge dann immersive Medien, und jede entsprechende IHK steckt da hinein, was vor Ort gebraucht wird. Immersive Medien kann man bei uns hier in der Osloer Straße im Oberstufenzentrum machen. Ich kann nur empfehlen, sich das mal anzuschauen, und dann wissen Sie, warum das nicht funktioniert. Das sind die gleichen, die vorher die Ausbildung zum Film- und Videoeditor gemacht haben. Die hat mein Sohn gemacht. Dann wurde die Ausbildung eingestellt mit der Begründung, da gibt es keine Nachfrage. Das ist immer völlig falsch, weil: „Wir brauchen keine Film- und Videoeditoren“, ist nicht richtig, sondern wir brauchen sehr viele davon. Allerdings gibt es kaum noch Betriebe, die das ausbilden, denn Film- und Videoeditor wird man durchs Tun bei zum Beispiel einer Filmproduktion, die eine Serie produziert. Die haben einen Editor im eigenen Stall,

die bilden bloß nicht drei Jahre aus, denn so lange geht die Produktion nicht. Das heißt, die Rahmenbedingungen haben sich geändert, die Ausbildungsstruktur kommt nicht hinterher. Da wäre ich sehr dafür, wenn wir da vorwärtskommen könnten. Ich sehe da mehr Chancen im Bereich duale Ausbildung, ein technisches Studium mit einem hohen Praktikanteil. Es gibt auch in Berlin teilweise halb oder ganz private Schulen. Die sind da sehr viel flexibler. Also da sehe ich durchaus eine Chance für uns, weil wir ja an der Ausbildung interessiert sind.

Thema Nachhaltigkeit: Nachhaltigkeit bei uns bedeutet, in erster Linie zu schauen, wo wir arbeiten können. Der Kollege Voss hat schon erwähnt, was das für die gesamte Produktion bedeutet, was auch VFX unter Umständen tun kann, nämlich nachhaltig sein, nachhaltige Filmproduktion ermöglichen. Der für uns wichtigste Beitrag ist: Wir haben einen relativ hohen Strombedarf. Jeder Kollege braucht einen Rechner. Wir brauchen sehr leistungsfähige Rechner, wir haben viele Rechner, die Bilder berechnen et cetera. Was wir allerdings schon seit 14 Jahren tun: Wir beziehen unseren Strom ausschließlich CO_2 neutral. Das ist Punkt eins, was wir tun können. Wir tauschen regelmäßig Technik aus. So alle drei Jahre, kann man rechnen, verdoppelt sich entweder die Leistung oder halbiert sich die Leistungsaufnahme, also die Rechenleistung wird verdoppelt, und die Leistungsaufnahme halbiert sich. Was also heißt, dass wir sehr viel Geld in leistungsfähigere Technik investieren. Das ist das, was wir im Wesentlichen tun. Klassische Themen, die es zum Thema Nachhaltigkeit bei Filmproduktion gibt, Kirsten kennt diese langen Papiere oder so was: Trennen Sie ihren Müll, und: Können Produktionsfahrzeuge auch eine Batterie haben? und so weiter, das trifft für uns alles nicht zu, weil wir uns in aller Regel nicht wegbewegen. – Soweit von mir!

Holger Voss (Trixter GmbH): Da kann ich nur zustimmen. – Nachhaltigkeit: Viele unserer Kunden verlangen sogar die CO_2 Neutralität, wenn es um die Energieversorgung geht. Das ist einfach Gang und gäbe. Wir haben definitiv auch Reisen eingeschränkt, also auch zwischen Standorten und und und, setzen auf die Bahn, fliegen nicht mehr, machen das meiste einfach über Videokonferenzen. Viel mehr gibt es jetzt im Moment nicht zu machen. Wir haben keinen Fuhrpark. In der Richtung ist nichts da im Endeffekt.

Dann gab es noch die Frage: Wie machen das andere Länder? Ich weiß nicht genau, ob die Frage an uns gerichtet war, aber ich glaube, da gibt es eine Vielfalt an Fördermodellen – die Frage kam, glaube ich, von Frau Kühnemann-Grunow. Es gibt einfach ganz verschiedene Ansätze. Es gibt Steuervergünstigungen, es gibt die Geschichten mit den Tax Rebates. Dann gibt es die Sachen halt, wie Montreal das auch löst, das ist ein All Spend. Man muss nachweisen, dass ein bestimmter Anteil des Direct Labor, also der direkten Arbeitskraft, im Land erbracht wurde. Dann gibt es die Vergünstigung auf alles, auch egal, wo das ausgegeben wurde. Wie es auch immer so ist, jeder, der eine Förderung bekommt, versucht die natürlich für sich zu optimieren. In Montreal war das sicherlich auch das Problem. Da hat einer der großen Mitbewerber halt das Ganze für sich doch sehr genutzt, hat den extrem hohen Labor-Anteil in Québec und sehr viel Geld an andere Standorte ausgegeben, und auch diese hat der Kunde dann vergünstigt bekommen. Deshalb gibt es da jetzt auch diese Einschränkungen und eventuell auch die Änderung des Modells, möglicherweise nur noch Direct Labor, also direkte Personalkosten, zu vergünstigen. Ansonsten sieht man im Prinzip auf der gesamten Welt, dass sich die Förderungen langsam anpassen. Man sieht, England hebt an, man wird irgendwo bei 30 Prozent landen. Vancouver ist relativ stabil. In Toronto, also Ontario, gibt es Anhebungen, und Montreal landet da auch durch die Absenkung. Dann gibt es natürlich die Ausreißer, gerade wenn man auf die EU kommt. Frankreich: Ich bin nicht besonders bewandert, aber es

scheint sehr schwierig zu sein, das zu beantragen und das auch wirklich in vollem Maße ausschöpfen zu können. Dann gibt es Australien, die im Moment auch im Bestfall 40 Prozent anbieten, was natürlich schwer ist. Man sieht aber natürlich, dass hier trotzdem Arbeiten vergeben werden. Es werden auch Arbeiten an andere Firmen vergeben, was wieder darauf zurückkommt, Geld ist die eine Sache, aber Corps-Kompetenzen natürlich auch. Also Leute kommen auch gerne zurück, weil man den Supervisor mag, weil man die Firma mag, weil man das Team mag. Aber man muss natürlich diesen Türöffner haben. Man muss ihnen also einmal mal ein Angebot machen können, das dann so gut ist, dass die Studios das dann auch abnicken. Deswegen muss man wenigstens so in diesem mittleren Bereich der Förderung liegen können. – Danke schön!

Vorsitzender Andreas Otto: Vielen Dank, Herr Voss! – Wir haben damit alle Wortmeldungen und Fragen abgearbeitet. Ich möchte mich noch einmal ausdrücklich bei Ihnen bedanken, Frau Niehuus, Herr Pannicke, Herr Voss, dass Sie uns hier Rede und Antwort gestanden haben, dass Sie uns auch bildlich über Ihre Arbeit berichtet haben. Das war alles sehr interessant. Ich hoffe, dass wir uns demnächst hier wiedertreffen und dass das VFX-Thema in Berlin weiterhin so gut läuft, wie ich jetzt den Eindruck gewonnen habe, dass es das tut. Danke schön! – Ich möchte mich auch bei Herrn Staatssekretär Biel bedanken, dass er zu dem Thema hier teilgenommen hat. – Wir vertagen Punkt 6 der Tagesordnung und sind am Ende der Tagesordnung, da wir die anderen Punkte der Tagesordnung vorgezogen haben.

Die Sitzung ist geschlossen.